

Junge Erwachsene mit Leistungseinschränkungen am Übergang vom institutionell begleiteten Rahmen in den allgemeinen Arbeitsmarkt



Eine Übergangsproblematik, die Unterstützung erfordert

Masterthesis

Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Masterstudium in Sozialer Arbeit mit dem Schwerpunkt ‚Soziale Innovation‘, Olten

Ruth Freiermuth

Gundeldingerstrasse 442

4053 Basel

E-Mail: ruth.freiermuth@students.fhnw.ch

Eingereicht bei Frau Dr. Miryam Eser-Davolio

am 07.01.2013 in Olten

Abstract

Die vorliegende Masterthesis diskutiert die Frage, welche Übergangsprobleme für Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger mit Leistungseinschränkungen im Sinne einer IV-berechtigten, medizinisch indizierten Diagnose am Übergang vom institutionell begleiteten Ausbildungsrahmen in den allgemeinen Arbeitsmarkt bestehen und welche Unterstützung von Seiten der Sozialversicherungen und der Sozialen Arbeit ihre Situation erfordert. Mittels der sozialwissenschaftlichen Methode des problemzentrierten Interviews und der zusammenfassenden Inhaltsanalyse werden die hauptsächlichen Übergangsprobleme nach der abgeschlossenen IV-unterstützten Berufsausbildung vorgestellt. Sechs Interviews mit ehemaligen Lernenden aus dem institutionell begleiteten Rahmen und vier Experteninterviews bilden dabei die Grundlage. Die Hauptidee dieser Arbeit ist, dass die Eingliederung in den institutionell begleiteten Rahmen die Lernenden zwar von den Übergangsproblemen an der ersten Schwelle entlastet und ihnen einen eidgenössisch anerkannten Berufsabschluss ermöglicht, dass sich die Übergangsproblematik dafür aber an der zweiten Schwelle in einer hohen Komplexität entfaltet. Die Leistungseinschränkung, das Stigma des Lehrzeugnisses und die Vorbehalte der Wirtschaftsbetriebe behindern die Integration in den allgemeinen Arbeitsmarkt und führen bei den jungen Erwachsenen zu Frustration, Selbstunwirksamkeit und Phasen kritischer Instabilität. Damit die Folgen dieses erschwerten Übergangs nicht in die Verschlechterung der Lebensverhältnisse oder den Verbleib im System der sozialen Sicherung münden, braucht es ein Hilfesystem, das die Komplexität von Reintegrationsprozessen nach dem institutionell begleiteten Ausbildungsrahmen langfristig, umfassend und mit klarer Zuständigkeit in Richtung einer nachhaltigen Problemlösung bearbeitet.